©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Zum Artenschutzprogramm „Mornellregenpfeifer" in der Steiermark

ERICH HABLE

Der Mornellregenpfeifer, *Eudromias morinellus* (L.) ist ein hochnordischer Vogel, der auf Grund seines interessanten Brutverhaltens und seiner Vertrautheit dem Menschen gegenüber eine Ausnahmeerscheinung in der heimischen Vogelwelt darstellt. Nur wenige Paare brüten in der Steiermark, daher wurde er in der Roten Liste als „stark gefährdet" eingestuft. 1852 wurde der Mornellregenpfeifer von B. HANF als Brutvogel in den Seetaler Alpen entdeckt; ab 1890 galt das Vorkommen für erloschen oder verschollen. 1949 wurde jedoch das Brüten dieser Art von H. FRANKE unter schwierigen Bedingungen neuerdings bestätigt. Seit 1952 betreuen der Verfasser und seine Mitarbeiterin den Mornell, führen planmäßige Untersuchungen zur Brutbiologie durch, erforschen durch systematische Beringung die Zugwege nach Afrika und erheben alljährlich den Bestand der Art, deren Hauptverbreitungsgebiete in Skandinavien und im europäischen und asiatischen Teil der UdSSR liegen.

Der Mornellregenpfeifer brütet unter harten Lebensbedingungen in 1800 - 2250 m Seehöhe. Alljährlich gehen Gelege und Jungvögel durch Wetterstürze mit Hagelschlag und Schnee zugrunde. Auch Zweitgelege sind diesen klimatischen Faktoren ausgesetzt. Auf den Zugwegen in die Winterquartiere über Italien und Spanien nach Nordafrika sind die Ausfälle beträchtlich. Ringrückmeldungen aus Marokko und Tunesien

Mornellregenpfeifer

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

beweisen den starken *Jagddruck*, den der Mornell in diesen Ländern erleidet.

Zusätzlich ist die Art auch im Brutgebiet vielen Gefährdungen ausgeliefert: *Liftprojekte* und bauliche Maßnahmen versuchen, das Brutgebiet einzuengen, *Touristen* halten sich nicht an markierte Wege und lassen ihre Hunde frei laufen, *Gelegesammler* können den Bruterfolg eines Jahres der kleinen alpinen Population zerstören, *Weidegang der Schafe* bringt manches Gelege in Gefahr, *rücksichtslose Fotografen* sind verantwortlich für das Absterben der Embryonen in den Eiern durch zu lange Sonnenbestrahlung und *Motocross-Fahrer* setzen sich über das Fahrzeug-Geländegesetz hinweg und versuchen über das Schutzgebiet zu rasen. Dazu kommen noch Kolkraben und Krähen, die das Brutgebiet systematisch nach Gelegen und pulli absuchen. Habicht, Baumfalke, Turmfalke und Sperber schlagen manchen Jungvogel, aber auch der Fuchs und das Hermelin dehnen ihre Jagdzüge bis ins Brutgebiet des Mornellregenpfeifers aus.

Es ist staunenswert, daß trotz dieser erdrükkenden Bedrohungen die Population noch nicht aus dem Gebiet verschwunden ist, wenngleich ihr derzeitiger Bestand alarmierend rückläufig ist.

Mit den klimatischen Bedingungen und den natürlichen Feinden am Brutplatz mußte sich die Art im Laufe vieler Jahrtausende abfinden und Verluste durch Nachgelege ausgleichen. Von der Natur jedoch nicht einkalkuliert sind Gefährdungen durch den Menschen. So verschlechterten sich zum Beispiel die Zug- und Überwinterungsbedingungen in den letzten zwei Jahrzehnten durch den Einsatz verbesserter Jagdwaffen und durch die Verwendung von Nylonnetzen drastisch.

Durch Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung wurde das Brutgebiet in den Seetaler Alpen zum **Vogelschutzgebiet** erklärt. Dadurch ist es unter Umständen möglich, Liftprojekte im Schutzgebiet abzulehnen und strenge Schutzmaßnahmen zu erlassen, für deren Einhaltung im vorbildlichen Einsatz seit 1971 Siegfried PRÄSENT, Einsatzleiter der Berg- und Naturwacht, Mühlen, sorgt. Bedingt durch die Weite des Schutzgebietes ist die Bestellung eines zweiten Wächters notwendig, um durch die verstärkte Kontrolle der Schutzbestimmungen die Touristen daran zu hindern, die markierten Wege zu verlassen und ihre Hunde frei laufen zu lassen. Gelege des Mornells erzielen hohe Schleichhandelspreise. Eiersammler, zumeist skrupellose Geschäftemacher, werden als Diebe zur Anzeige gebracht.

Der Versuch, durch Verpflocken der Gelege diese vor dem Zertrampeln durch Schafe zu sichern, brachten keinen Erfolg, da damit die Tarnung der Gelege zunichte gemacht wurde. Anderseits ist der Weidegang erforderlich, um den Almrasen kurz zu halten.

Führungen ins Brutgebiet während der Brutzeit werden konsequent abgelehnt. Erlaubnisscheine für Fotografen werden nicht ausgestellt. Das Bundesheer ist Grundeingentümer des gesamten Vogelschutzgebietes und vermeidet Manöver- und Ausbildungstätigkeit in engeren Brutgebiet zwischen dem 15. Mai und dem 1. September

Im Arbeitsbericht für das Jahr 1986 an das Amt der Steiermärkischen Landesregierung wurden detaillierte Angaben über die Bestandserhebung und zu den Schutzmaßnahmen gemacht. Im Rahmen dieses Artenschutzprogramms wurden 39 Fahrten in optimale und potentielle Brutgebiete unternommen und 3860 km mit dem PKW für Anfahrten zurückgelegt. Die Beobachtungstätigkeit im Gelände betrug für den Projektleiter und seiner Stellvertreterin 95 Stunden. Das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Rechtsabteilung 6, ermöglichte durch die Bereitstellung der notwendigen Mittel die erfolgreiche Durchführung des Projektes. Der WWF kommt seit dem Jahre 1971 für die Bezahlung des Wächters im Schutzgebiet auf. Beiden Institutionen gebührt der Dank der Öffentlichkeit.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Erich Hable
Leiter der Forschungsstäte „Blasius Hanf"
am Furtnerteich
A-8841 Frojach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 002

Autor(en)/Author(s): Hable Erich

Artikel/Article: Zum Artenschutzprogramm "Mornellregenpfeifer" in der Steiermark 77-78